Werner Kaufmann

# Capablanca in San Sebastian 1911

## Die Denkweise der alten Meister

Damenspringer Verlag
1. Auflage 2019
© Werner Kaufmann, Moosmatthalde 19, CH 6045 Meggen

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung
Partien
Fazit

# Einleitung

Tarrasch in Manchester 1890 und Pillsbury 1895 in Hastings waren meine ersten Untersuchungen über Spielstärke. Am meisten verwunderte mich der Fortschritt der Eröffnungen innert nur fünf Jahren. 1890 hatte noch kaum einer einen Schimmer vom Damengambit, aber gegen Pillsbury wusste anscheinend schon jeder Bescheid. Auch Spanisch wurde um einiges besser gespielt als fünf Jahre zuvor. Die Evans- und Königsgambite waren schon vorher aus der Mode gekommen, ausser bei ein paar älteren Semestern, wie etwa Tschigorin. Oder Mieses, einem zuverlässigen Lieferanten von unsäglichen Patzern.

1911 hatte sich das Interesse fast ausschliesslich dem Damengambit zugewandt, was zunächst und vor allem für viel langweiligere Partien sorgte, aber auch die Fehlerquote reduzierte. Auch im Spanisch entstand meist ein geistloses Gemurks. Aber das machte nicht viel aus, die entscheidenden Szenen spielten sich nun eben im Mittelspiel ab. Oder im Endspiel, auf das sich neben Capablanca auch Rubinstein spezialisiert zu haben schien.

Es war seit 1900 wie aus dem Nichts eine Reihe neuer Spieler aufgetaucht, Marshall, Nimzowitsch, Bernstein, Vidmar, Spielmann, Maróczy und Teichmann, die alle an diesem Turnier teilnahmen. Sie spielten sozusagen auf Anhieb in der Liga eines Tarrasch mit, waren aber deutlich schwächer als Lasker, der sich erheblich gesteigert hatte, Capablanca, der zwei Jahre zuvor Marshall regelrecht auseinander genommen hatte und Rubinstein, den bereits ein Nimbus des Genies umgab. Hinzu kamen Schlechter und Janowski, die bereits in der Pillsbury-Ära aufgetreten waren. Dazu Burn, der bereits 1890 ein willkommenes Kanonenfutter abgab. Ein wahrhaft interessantes Kräftemessen.

# Partien

### José Raúl Capablanca – Ossip Bernstein

1. Runde

**1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lb5 Sf6 4.O-O Le7 5.Sc3 d6 6.Lxc6+ bxc6 7.d4 exd4 8.Sxd4 Ld7 9.Lg5 O-O 10.Te1 h6 11.Lh4 Sh7 12.Lxe7 Dxe7 13.Dd3 Tab8 14.b3 Sg5 15.Tad1 De5 16.De3 Se6 17.Sce2 Da5 18.Sf5 Sc5 19.Sed4 Kh7 20.g4**

Lasker kommentierte diese Partie neben sechs anderen Capablancas von San Sebastian in *The Louisville Courier-Journal.* Dieser Zug schien ihm keines Kommentars würdig. Er vergibt zwar den Positionsvorteil, aber es wird konkret. Das sollte sich auszahlen.

**20...Tbe8 21.f3 Se6 22.Se2**

*Er lässt den c-Bauern ungedeckt. Ich denke, ich darf jetzt a2 schlagen. 23.Ta1 Dxc2 24.Txa7 Ta8 und ich gewinne. Auf 23.Dc3 Da6 24.Sf4 vertreibe ich seine Dame mit 24...Db6+ 25.Kh1 Dc5 von der langen Diagonale.*

**22...Dxa2 23.Seg3**

*Wenn schon, denn schon. Sein einziger Angriffszug ist Sh5. Mach er den sofort, tausche ich mit Dc5 die Damen. Nach Tc1 Db2 kommt die Dame auf die lange Diagonale.*

**23...Dxc2**

*Das ist der Fehler,* sagt Lasker. *Er hätte mit f6 und Tf7 verteidigen sollen.*

**24.Tc1 Db2 25.Sh5**

*Er droht Shxg7 nebst Dxh6+.Th8 deckt das.Tg8 würde es auch verhindern, aber Tc3 und im nächsten Zug frisst er. Aber nach Th8 habe ich eventuell Kg8.*

Weiss droht eigentlich wenig. Schwarz kann sich sogar 25...Tb8 leisten, wegen 26.Shxg7 Sg5 27.Tb1 Dd2.

25...Tg8 26.Tc3 Sg5 27.h4 Sh3+ 28.Kh1 Sf2+ remis war eine weitere Idee.

Sogar 25...Lc8 26.Shxg7 Sxg7 27.Dxh6+ Kg8 28.Te2 De5 29.f4 Sxf5 30.gxf5 Dd4+ 31.Kh1 Lxf5 32.Tg1+ Lg6 33.f5 Dh8 hielt die Festung.

Ich kann nicht beurteilen, wie sehr ein Zug wie 25...g5 auf der Hand liegt. Jedenfalls hat nie jemand dies vorgeschlagen. Der Zug nimmt Weiss allen Wind aus den Segeln. Immerhin hat er eine Ausrede. 26.e5 Sf4 27.Sxf4 Lxf5 28.Sd3 Lxd3 29.Dxd3+ Kg8 30.Tc2 Da3 31.e6 Txe6 32.Txe6 Da1+ 33.Kf2 fxe6 34.Dg6+ Dg7 35.Dxe6+ Df7 36.Dxf7+ Kxf7 37.Txc6 Tc8 ist die Hauptvariante. Schwarz hat das bessere Endspiel, aber es ist wahrscheinlich remis.

Dass die Textfortsetzung kritisch ist, ist jedoch ohne weiteres einzusehen. Praktisch jeder andere Zug wäre spielbar gewesen. Die guten Züge sind alle da, weshalb machst du die schlechten?

**25...Th8 26.Te2 De5 27.f4 Db5 28.Sfxg7 Sc5**

*So verliert er ohne Widerstand,* merkt Lasker an. *Er konnte mit 28...Sxg7 29.Sf6+ Kg6 30.Sxd7 f6 kämpfen. Weiss hat eine einzige Gewinnfortsetzung: 31.e5.* Korrekt.

**29.Sxe8 Lxe8 30.Dc3 f6 31.Sxf6+ Kg6 32.Sh5 Tg8 33.f5+ Kg5 34.De3+ 1-0**

Mir gefällt Capablancas Spielweise in dieser Partie, auch wenn es ihm sein Gegner sehr leicht gemacht hat.

**Frank Marshall – José Raúl Capablanca**

2. Runde

**1.d4 d5 2.c4 c6 3.cxd5 cxd5 4.Sc3 Sc6 5.Sf3 Sf6**

*Nach Lf4 macht er Lf5. Ich greife erst b7 an, was ihm Lf5 erschwert.*

**6.Db3 e6**

*Aha, er klemmt seinen Läufer ein. Jetzt meinen Läufer vor die Bauernkette entwickeln. Auf f4 oder g5? Natürlich g5, da steht er aggressiver.*

**7.Lg5 h6**

*Selbstverständlich nicht abtauschen. Also Lh4.*

**8.Lh4**

8.Lxf6 Dxf6 9.e3 kann tatsächlich nicht der Sinn der Sache sein.

Leider ermöglicht der Textzug 8...g5 9.Lg3 Se4. Es droht 10...h5.

10.e3 h5 11.h3 Sxg3 12.fxg3 ist desolat.

10.Sxe4 dxe4 11.Sd2 Sxd4. Schwarz hat einen Bauern gewonnen. Darüber hinaus muss die Dame nach d1, denn 12.Da4+ b5 schenkt nur ein Extratempo her.

10.Se5 ist eine Idee, denn 10...Sxd4 11.Da4+ Sc6 12.Sxe4 dxe4 13.Sxc6 bxc6 14.Le5 f6 15.Lc3 bringt Weiss in Vorteil.

Nur begegnet es der Drohung 10...h5 nicht wirklich. 11.Sxc6 bxc6 12.Sxe4 dxe4 und h4 droht immer noch.

13.f3 h4 14.Lf2 Da5+ 15.Kd1 ist schlecht.

13.h4 Dxd4, es droht Lb4+, daher 14.a3 Lg7 15.hxg5

15...Dxb2 16.Dxb2 Lxb2 Schwarz hat einen Bauern mehr. Allerdings kann sich Weiss mit 17.Tb1 Lxa3 18.Le5 Tg8 19.f4 exf3 20.Txh5 retten.

15...h4 ist interessant. Schlägt Weiss den Bauern, ist Dxb2 wirklich stark. 16.Lf4 Dxb2 17.Dxb2 Lxb2 18.Tb1 Lc3+ 19.Ld2 Lxd2+ 20.Kxd2. Weiss steht nicht allzu übel. Der beste Zug wäre hier 20...Lb7 wegen dem Trick 21.Txb7? O-O-O+.

7.Lg5 war ein Fehler. Marshall hat daraus gelernt. Bereits in Karlsbad 1911 ersetze er es gegen Nimzowitsch durch 7.Lf4.

**8...Db6**

*Wunderbar. Der Damentausch ist gut für mich.*

**9.Dxb6 axb6**

*10.Lxf6 gxf6 11.e3 bringt nichts.*

**10.e3 Ld7**

*So. Und nun den andern Läufer raus. Nach 11.Ld3 hat er 11...Sb4 und ich muss nach b1. Aber nach 11.Lb5 Sb4 mache ich einfach Ke2.*

**11.Lb5 Lb4**

*Er droht Se4.12.Ke2 Lxc3 13.bxc3 g5 14.Lg3 Se4 lieber nicht.12.Lxf6 gxf6 13.Ke2 ginge. Aber 13...Lxc3 14.bxc3 Ta3. Der Kerl hat mich vorletztes Jahr 8:1 geschlagen und das ist genau das, was er mag. Ich rochiere mal, dann habe ich nach 12...Lxc3 13.bxc3 Se4 14.c4 oder Tfc1.*

Sein letzter Zug war halt schlecht, und 12.Lxf6 seine beste Chance. Er hätte 12.Lxf6 gxf6 13.Ke2 Lxc3 14.bxc3 Ta3 15.Thb1 mit Gegenangriff auf b6 sehen sollen.

**12.O-O Lxc3 13.bxc3 Se4**

*Jetzt c4 und ich bin aus dem Schneider. Vielleicht erst 14.Tfc1 Ta3 15.c4? Das wird auf Zugumstellung hinauslaufen.*

**14.c4 Sc3**

*Das habe ich übersehen. Aber a4 behält den Bauern.*

**15.a4 dxc4**

Angebracht war 15...f6 16.cxd5 exd5, was den Druck aufrecht erhält.

**16.Lxc4 Txa4 17.Txa4 Sxa4**

*Gut, ich habe einen Bauern weniger, aber das Läuferpaar und einen der b-Bauern werde ich wohl kriegen. 18.Tb1 Sa5 19.Ld3 f6. Ich komme nicht recht an die Bauern heran. 18.Ta1 Sa5 19.Se5 zwingt ihn zu 19...Sxc4 20.Sxc4. Das Läuferpaar ist futsch, dafür haben wir ungleichfarbige.*

Die beste Chance bestand in 18.Tc1, was 18...Sa5 wegen 19.Lb5 verhindert. 18.Tc1 g5 19.Lg3 Ke7 20.Lb5 Ta8. Das müsste zu halten sein.

**18.Ta1 Sa5 19.Se5 Sxc4 20.Sxc4 f6**

*Na also. Ich hole b6 ab und die ungleichfarbigen reichen zum Remis.*

Capablanca lässt ihn zu leicht ins Remis entschlüpfen.20...g5 21.Lg3 b5 22.Sd6+ Ke7 23.Sxb7 Lc6 und es war noch Kampf in der Stellung.

**21.Tb1 Lc6 22.f3 Kd7 23.Sxb6+ Sxb6 24.Txb6 Ta8 25.Tb2 Ta1+ 26.Kf2 f5 27.Lg3 Ld5 28.Le5 g6 29.Lg7 h5 30.h4 Ta2 31.Txa2 Lxa2 32.e4 ½-½**

**José Raúl Capablanca – Amos Burn**

3. Runde

**1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lb5 a6 4.La4 Sf6 5.d3 d6 6.c3 Le7 7.Sbd2 O-O 8.Sf1**

*Dagegen spielt man b5 und d5.*

Interessant ist sofort 8..d5, um das Angriffsobjekt b5 zu vermeiden. Hier wäre 9.Lxc6 bxc6 10.Sxe5 Ld6 11.Sxc6 De8 12.Sd4 dxe4 ziemlich riskant. Allerdings ist es fraglich ob Schwarz um b7-b5 herum kommt.

**8...b5 9.Lc2 d5 10.De2**

*Er vermeidet den Damentausch. Aber jetzt kommt mein Läufer nach c5.*

Der Zug ist höchst erfolgreich. So wie Burn spielt, hat er Probleme mit seinem b-Bauern und dem Feld d5. Sein Sc6 steht schlecht, weil ihm d4 verwehrt ist. Er sollte die Spannung im Zentrum behalten.

**10...dxe4 11.dxe4 Lc5 12.Lg5**

*Natürlich fesselt er den Springer, aber davon hat er nichts. Aber 12...Lg4 13.h3 Lh5 14.g4 und er bekommt genau das, was er haben will. 12...Le6 droht Lc4, was macht er dagegen?*

10...dxe4 und 11...Lc5 war keine guten Züge. Er macht im selben Stil weiter.

**12...Le6 13.Se3**

*Was zu erwarten war. Er möchte Td1 nebst Sd5 spielen.Okay ich spiele Te8 und De7, nach 14.Td1 De7 15.Sd5 Lxd5 16.exd5 habe ich 16...e4, wegen 17.Sd2 e3 18.fxe3 Lxe3 19.Lxe3 Dxe3 20.Dxe3 Txe3+ 21.Kf2 Sg4+*

Ich glaube zwar nicht, dass Burn so weit gerechnet hat.

**13...Te8 14.O-O**

Hat Capablanca ihm das geglaubt und nach 14.Td1 De7 15.Sd5 Lxd5 16.Txd5 übersehen? 16...Ld6 17.Sh4 mit Vorteil. Nein, er stellt eine Falle.

*Ändert nichts.*

14...Lxe3 war bereits erzwungen. 15.Dxe3 h6 16.Lh4 De7. Schwarz steht kritisch.

**14...De7 15.Sd5 Lxd5 16.exd5**

*16...e4 17.Sd2, der e-Bauer ist weg. Ich muss Sb8 machen.*

16...e4 17.Sd2 e3 18.fxe3 Lxe3+ 19.Lxe3 Dxe3+ 20.Dxe3 Txe3 ohne Schach! Das ist der Unterschied zur vorherigen Variante.

**16...Sb8 17.a4**

*Keine Ahnung, was ich nach 17.b4 Ld6 18.a4 gemacht hätte. Erst fixieren und dann angreifen. Hier habe ich doch b4!*

17.b4 Ld6 18.a4 Sbd7 19.axb5 axb5 20.Dxb5 hätte einen Bauern gewonnen.

17.b4 Ld6 18.Lxf6 Dxf6 19.a4 hätte dasselbe noch verstärkt.

17.d6 Lxd6 18.Lxh7+ Kf8 (nicht 18...Kxh7 19.Lxf6 Dxf6 20.De4+ Dg6 21.Dxa8) 19.Le4 Ta7 20.De3 c5 21.Sh4. Schwarz steht aufgabereif.

17.a4 ist ungenau wegen 17...Sbd7 18.axb5 axb5 und Schwarz behält den Bauern. Gut steht er trotzdem nicht. Das ist auch Laskers Ansicht im *Courier-Journal.* Allerdings verstehe ich nicht, weshalb er dann a4 mit einem Ausrufezeichen versieht. Er begründet

es so: 17...Sbd7 18.axb5 axb5 19.Dxb5, und verwirft jetzt 19... Tab8 wegen 20.Lxf6(??) 20...gxf6(??) 21.Dd3. Nach 20...Sxf6 steht Schwarz auf Gewinn, nach 20...gxf6 hingegen auf Verlust.

**17...b4**

Erneut wäre 18.d6 Lxd6 19.Lxh7+ tödlich gewesen.

**18.cxb4 Lxb4 19.Lxf6 Dxf6 20.De4 Ld6 21.Dxh7+ Kf8 22.Sh4**

*Da bin ich mit einem blauen Auge davon gekommen. Er droht Dh8+ und Sf5+.*

Capablanca hatte das Motiv mit d5-d6 sehr wohl gesehen und es auf seine technische Art materiell verwertet. Dass er im 17. Zug damit einen entscheidenden Angriff bekommen würde, lag ausserhalb seines Denkschemas. Der Rest ist eine Sache der Technik.

**22...Dh6 23.Dxh6 gxh6 24.Sf5 h5 25.Ld1 Sd7 26.Lxh5 Sf6 27.Le2 Sxd5 28.Tfd1 Sf4 29.Lc4 Ted8 30.h4 a5 31.g3 Se6 32.Lxe6 fxe6 33.Se3 Tdb8 34.Sc4 Ke7 35.Tac1 Ta7 36.Te1 Kf6 37.Te4 Tb4 38.g4 Ta6 39.Tc3 Lc5 40.Tf3+ Kg7 41.b3 Ld4 42.Kg2 Ta8 43.g5 Ta6 44.h5 Txc4 45.bxc4 Tc6 46.g6 1-0**

**Siegbert Tarrasch – José Raúl Capablanca**

4. Runde

**1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lc4 Lc5 4.c3 Sf6 5.d4 exd4 6.cxd4 Lb4+ 7.Ld2 Lxd2+ 8.Sbxd2 d5 9.exd5 Sxd5 10.Db3 Sce7 11.O-O O-O 12.Tfe1 c6 13.a4 Db6**

*Es war wohl klar, dass er Schlechters Fehler 13...Sg6 nicht wiederholen würde. Nach dem Damentausch wird mein d-Bauer schwach. Der korrekte Plan ist und bleibt a5 und dann den Springer auf c5 pflanzen.*

Schlechter hatte in der ersten Runde gegen Tarrasch 13...Sg6 gespielt und war etwas unter Druck gekommen. Tarrasch hielt diese remisliche Eröffnung wegen seinem Zentrumsbauern für gut.

**14.Da3 Le6 15.a5 Dc7 16.Se4 Tad8 17.Sc5 Lc8**

*Droht er Sf4? Im Moment nicht, danach hängt e7. Trotzdem, ein Luftloch ist immer gut und mein Läufer kann nach g2.*

**18.g3 Sf5**

*Ich decke den Bauern und mache damit meinen Springer wieder beweglich.*

**19.Tad1 Sd6**

*20.Lf1 Lg4 21.Lg2 Sb5 wird unangenehm. Ich spiele auf Remis.*

**20.Lxd5 Sb5**

*Hoppla. Wie konnte ich das übersehen? Nun die Nerven nicht verlieren.*

**21.Db4 Txd5**

*22.Te5 Tfd8 23.Txd5 Txd5 24.Te1 Dd8 gefällt mir nicht.*

**22.Sd3 Lg4 23.Sde5 h5**

*Er lässt mich seinen Läufer abtauschen, vielen Dank.*

*Ausgezeichnet! Weiss kommt in Schwierigkeiten.* (Lasker)

In der Tat wäre 23...Lh5 giftig gewesen, denn 24.g4 Lxg4 25.Sxg4 Df4 gewinnt die Figur mit gutem Spiel zurück. Aber auch so steckt er in Schwierigkeiten. 24.Kg2 hätte er versuchen können.

**24.Sxg4 hxg4 25.Sh4 Tfd8**

*Der Bauer ist futsch. Gegenangriff!*

**26.Te7 Dd6**

*Uff. 26...Dc8 und was dann?*

Tatsächlich, 26...Dc8, 27.Te4 verliert nach 27...g5 28.Sg2 Df5 sang- und klanglos, aber 28.f3 gxh4 29.Txg4+ wäre ewig Schach. Capablanca übersah wohl, dass er nach 28...Dd7 29.Txg4 Sxd4 trotzdem gewinnt. Eher vermute ich, dass er solche Öffnungen seiner Königsstellung überhaupt nicht in Betracht zog.

Lasker lässt diesen Entscheid im *Chronicle-Journal* unkommentiert.

**27.Dxd6 Sxd6**

*Netterweise habe ich hier a6, aber es ist noch nicht ausgestanden.*

**28.a6 bxa6 29.Txa7 Sb5**

*Das wird remis. Auch 29...c5 30.Txa6 Txd4 31.Txd4 cxd4 wäre nicht schwer gewesen.*

**30.Txa6 Sxd4 31.Kf1 g5 32.Sg2 Sf3 33.Txd5 cxd5 34.Se1 Te8 35.Sxf3 gxf3 36.Td6 Tc8 37.Ke1 Te8+ 38.Kf1 Tc8 ½-½**

**José Raúl Capablanca – Dawid Janowski**

5. Runde

**1.d4 d5 2.e3 Sf6 3.Sf3 c5 4.c4 e6 5.Sc3 Le7 6.dxc5**

*Was macht er da? Wahrscheinlich will er 6...Lxc5 7.cxd5 exd5 spielen.Ich warte ab, ob er seinen Läufer entwickelt und schlage dann auf c4 und c5. 7.b4 geht nicht wegen 7...a5.*

**6...O-O 7.a3**

*Jetzt muss ich wohl nehmen.*

Musste er nicht. 7...dxc4 war viel präziser.

**7...Lxc5 8.b4 Le7 9.Lb2**

*Der Tarrasch sagt, dass ein Isolani im Zentrum stark ist. Ausserdem hat er nach 9...dxc4 10.Lxc4 Dxd1+ 11.Txd1 Entwicklungsvorsprung.*

Er sollte trotzdem so spielen. Nach 11...Sbd7 ist es ausgeglichen.

**9...a5 10.b5**

*Vielleicht sollte ich doch tauschen? Aber nein, ich bleibe konsequent.*

**10...b6 11.cxd5 exd5 12.Sd4**

*Der Läufer will nicht nach b7, auf c8 steht er gut. Aber 12...Sbd7 13.Sc6 geht nicht. Ich zieh erst den Läufer weg.*

**12...Ld6 13.Le2**

*Ach so, 13...Sbd7 14.Sc6 verliert den d-Bauern. Den müsste man decken.*

**13...Le6**

Janowskis Überlegungen hatten ihm nach nur 13 Zügen eine Verluststellung eingebracht. Capablanca konnte z.B. mit 14.g4 oder 14.f4 zum Angriff übergehen, aber solche Ideen sollten erst 30 Jahre später heranreifen. Sein nächster Zug ist positionell nicht besonders gut, da der Läufer bald von einem Springer auf e5 belästigt wird.

**14.Lf3 Ta7 15.O-O**

*Das Loch auf c6 stört. 10...b6 war wohl keine gute Idee. Ich kann immer noch darum herum spielen.*

**15...Tc7 16.Db3 Sbd7**

Damals waren die Spieler hauptsächlich damit beschäftigt, die Figuren gut zu postieren. Sprich, den einen Turm auf c1, den andern auf d1. Janowskis nächster Zug wird Se5 sein. Dem hätte Capablanca z.B. mit 17.g3 nebst 18.Lg2 entgegnen können.

Er hätte aber auch für einmal eine konkrete Überlegung anstellen können, nämlich 17.Sc6 Sc5 18.Dd1 Dd7 19.Sa4 Sxa4 20.Dxa4 mit Gewinnstellung.

**17.Tfd1 Se5 18.Le2 De7 19.Tac1 Tfc8 20.Sa4 Txc1 21.Txc1 Txc1+ 22.Lxc1**

Ich bin mir sicher, dass die Spieler die letzten 5 Züge für den normalen Gang der Dinge hielten. Die Partie ist verflacht.

*B6 hängt nicht, wegen Dc7. Se4 sieht gut aus, vielleicht bekomme ich Königsangriff.*

**22...Se4 23.Lb2**

*Jetzt hängt er. Ich decke ihn mit einem kleinen Trick.*

23.Lb2 war ein grober Bock, nicht nur wegen der Partiefortsetzung. 23...Df6 24.Sf3 Sxf3+

25.Lxf3 Lxh2+ 26.Kxh2 Dh4+ 27.Kg1 Dxf2+ 28.Kh1 De1+ 29.Kh2 Dg3+ 30.Kg1 Sg5 31.Kf1 Sxf3 32.gxf3 Dxf3+ 33.Ke1 mit Gewinnstellung.

**23...Sc4 24.Lxc4 Lxh2+ 25.Kxh2 Dh4+ 26.Kg1 Dxf2+ 27.Kh2 Dg3+ 28.Kg1**

*Zwei Bauern für die Figur. Erst mal den Läufer mit Tempo nehmen. Ewig Schach habe ich notfalls immer noch.*

Solche Opfer wurden damals nur unfreiwillig gemacht, oder mit dem Notausgang des sicheren Remis, wie hier.

28...De1+

29.Kh2 Sf2 30.Lxd5 Sg4+ 31.Kh3 g5 32.Sf3 Sxe3+ 33.Kh2 Df2 droht Matt und gewinnt die Dame.

29.Lf1 Df2+ 30.Kh2 Sd2 31.Dd1 Sxf1+ 32.Kh1 Dh4+ 33.Kg1 Sg3 34.Dc1 Dh1+ 35.Kf2 Se4+ 36.Ke2 Dxg2+ 37.Kd3 Dg6 mit Vorteil.

Ich behaupte nicht, dass man das sehen muss. Es war einfach nur 'drin'.

**28...dxc4 29.Dc2**

29.Dd1 Dxe3+ 30.Kh2 und diesmal ist nicht mehr als ewig Schach 'drin'.

**29...Dxe3+ 30.Kh2 Dh6+ 31.Kg1 De3+ 32.Kh2 Dg3+ 33.Kg1 De1+ 34.Kh2**

*Genug Schach gegeben, ich muss mich entscheiden. Da sollte doch mehr drin sein.*

34...Lg4 35.Dxc4 Dh4+ 36.Kg1 Df2+ 37.Kh2 h5 38.Dc7 Kh7 war drin. Ein Magnus hätte das vielleicht gewonnen.

**34...Sf6 35.Sxe6 Dh4+ 36.Kg1 De1+ 37.Kh2 Dh4+ 38.Kg1**

*Mit Sg4 riskiere ich immer noch nichts. Also los!*

**38...Sg4 39.Dd2 Dh2+ 40.Kf1 Dh1+ 41.Ke2 Dxg2+ 42.Kd1 Sf2+ 43.Kc2 Dg6+ 44.Kc1 Dg1+ 45.Kc2 Dg6+ 46.Kc1**

*Sd3+ und e6 wegnehmen. Das ist gut.*

**46...Sd3+ 47.Kb1**

*Lieber fxe6, dann hat der König Luft, es droht ein Abzugsschach und b6 ist indirekt gedeckt. Der h-Bauer läuft so oder so durch.*

**47...fxe6 48.Dc2**

Das ist tatsächlich ein Fehler, wonach der h-Bauer extrem gefährlich wird. 48.Dh2 h5 49.Sxb6 war naheliegend. Lasker empfiehlt 48.Ka2.

**48...h5 49.Ld4 h4 50.Lxb6 h3 51.Lc7**

*Das hat er sich gut ausgedacht. Aber e5 und ich stoppe ihn von e4 aus.*

**51...e5 52.b6**

*52.Dxc4+ Kf8 53.Ld6+ Dxd6 54.Dc8+ hätte remis gehalten.* (Lasker). Das stimmt nicht.

**52...De4 53.Lxe5**

*Oha. Den darf ich gerade nicht nehmen. Aber erst das Schach und dann mit dem Springer nehmen, das geht. Seinen Freibauern halte ich mit Sc6 oder Sd7 auf.*

Zu seinem Pech gibt er das falsche Schach. 53...Dh1+ 54.Ka2 Sxe5. Damit hält immer noch seine Dame den Bauern auf. Das ist völlig hoffnungslos für Weiss.

Objektiv war 53.Lxe5 der entscheidende Fehler. Mit 53.Sc3 h2 54.Sxe4 h1=D+ 55.Ka2

Dxe4 56.Db1 Dg2+ 57.Ka1 Sc5 58.Db2 hätte er Remischancen behalten.

**53...De1+ 54.Ka2 Sxe5**

Lasker hat 53...Dh1+ als Gewinnzug angegeben, verortet dies als entscheidenden Fehler und will mit 54...Sc1+ remisieren.

**55.b7 Sd7 56.Sc5 Sb8 57.Dxc4+ Kh8 58.Se4**

*Dumm gelaufen. Er droht Dc8+. Also Kh7 und nach Dc8 decke ich h3 mit Schach von f1 aus und laufe dann ein.*

Er hätte den Bauern von e3 oder h4 aus decken sollen. Weiss kann dann froh sein, ein 'ewiges' zu haben.

Auch 58...De3 59.Dc8+ Kh7 60.Dxh3+ Dxh3 61.Sg5+ Kg6 62.Sxh3 ist remis.

**58...Kh7 59.Dd3**

*59...h2 60.Sg5+ Kh6 61.Sf7+ Kh5 62.Df5+ Kh4 63.Df4+ Kh3 64.Sg5+ Kg2 65.Df3+ Kg1 66.Sh3#. Ich muss das Schach verhindern.*

59...g5 60.Dxh3+ Kg7 61.Df3 Dc1 62.Df6+ Kg8 63.Dd8+ Kg7 wird remis. Der Sb8 ist wegen ewigem Schach tabu.

**59...g6 60.Dxh3+ Kg7 61.Df3 Dc1 62.Df6+ Kh7 63.Df7+ Kh6 64.Df8+ Kh5 65.Dh8+ Kg4 66.Dc8+ 1-0**

Jeder spielt gelegentlich über seine Verhältnisse. Janowski hat es getan und war nur einen Zug vom sicheren Gewinn weg. So nachlässig Capablanca in Gewinnstellungen spielte, so zäh verteidigte er in Verluststellungen.

**Paul Saladin Leonhardt – José Raúl Capablanca**

6. Runde

**1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sc3 c5 4.e3 Sf6 5.Sf3 Sc6 6.Ld3 dxc4 7.Lxc4 Le7 8.O-O O-O**

*Normal wäre dxc5. Ich spiele De2 und nach cxd4 hole ich den Bauern mit Td1 zurück.*

**9.De2 cxd4**

*Oh, das war möglicherweise nicht gut. 10.Td1 e5 und was jetzt? 11.exd4 exd4 12.Sb5 Lg4. Na gut, es ist ein Opfer.*

Tatsächlich hat Leonhardt nach 9 Zügen einen Bauern eingestellt.

**10.exd4 Sxd4 11.Sxd4 Dxd4 12.Td1 Dg4**

Nach 13.Dxg4 Sxg4 14.Le2 wäre immerhin noch eine gewisse Kompensation da gewesen.

**13.f3 Dh5 14.Se4 De5 15.Sxf6+ Lxf6 16.Dxe5 Lxe5 17.a4 b6 18.a5 Lb7 19.axb6 axb6 20.Txa8 Txa8 21.b3 Lc6 22.Le3 b5 23.Le2 f6 24.Tc1 Ta1 25.Txa1 Lxa1 26.Kf2 Kf7 27.Ke1 e5 28.Kd2 Ke6 29.Ld3 g6 30.h4 f5 31.b4 e4 32.fxe4 Lxe4 33.Lxb5 Lxg2 34.La6 Lf6 35.Lf2 Le5 36.b5 h6**

*Ich muss meinen Bauern so weit wie möglich vorrücken.*

37.Lc8+ Kf6 (nicht 37...Kd6 38.h5) 38.Lb6 war remis. Etwa 38...g5 39.Ld8+ Kg6 40.b6 g4 41.Lc7. Zwei Fragezeichen für 36...h6.

**37.b6 g5 38.hxg5 hxg5 39.Lc8+ Kf6 40.Ke2 Lc6 41.Kf1 Ld5 42.Ke2 Lc4+ 43.Kd2 f4**

*Musste er nicht mit dem g-Bauern voran? Ach so, das ging wegen Lh4+ nebst Ld8 nicht. Trotzdem, stoppt er sich nicht seine Bauern selber?*

Richtig. 43...Ld5 44.b7 Lb8 45.Ke2 g4 setzt den g-Bauern in Marsch. Auch nach 44.Kd3 Kg6 45.Lc5 g4 kommt Schwarz langsam, aber sicher voran.

Jetzt 44.Lc5, und 44...Kg6 45.Le7 ist bereits remis. Der Läufer erreicht c7. 44...Kf7 45.Lf5 und Schwarz kommt nicht mehr weiter.

**44.Lg4 Le6**

45.b7 mit der hübschen Falle 45...Lxg4 46.Ld4 hielt remis. 45...Ld5 46.Lc8 Lb8 47.Lb6 und auch hier bleibt Schwarz stecken.

**45.Lf3 g4 46.Le4 g3 47.Lc5 Lg4 48.Ke1 f3 49.Le3 Ld6 50.b7 Ke5 51.Lc6 Lb8 52.Kf1 Lh5 53.Kg1**

Er verpasst zum letzten Mal das Remis. 53.Ke1 Kf5 54.Ld5 Kg4 55.Le6+ Kh4 56.Lc8 Lg4 57.Ld4 Kh3 58.Kd2 ist ein positionelles Patt.

**53...Kf5 54.Ld5 Kg4 55.Le6+ Kh4 56.Lc5 Lg4 57.Lxg4 Kxg4 58.Kf1 Kh3 59.Lg1 Lc7 60.La7 Kh2 61.b8=D g2+ 0-1**

Von Capablancas viel gerühmter Endspiel-Technik ist hier nichts zu sehen. Sowohl 36...h6??, als auch 43...f4?? muten amateurhaft an. Zudem hat er vorher tatkräftig an der Damen- Turm- und Bauerntausch-Orgie mitgewirkt.

**José Raúl Capablanca – Oldřich Duras**

7. Runde

**1.d4 d5 2.Sf3 Sf6 3.e3 e6 4.c4 Le7 5.Sc3 a6 6.b3 c5 7.dxc5 Lxc5 8.Lb2 Sc6 9.Le2 dxc4 10.Lxc4 b5 11.Le2 Dxd1+ 12.Txd1 Lb7**

Die letzten Züge waren bemerkenswert ungenau. Duras hätte - wenn schon - im 10. Zug die Damen tauschen sollen und Capablanca im 11. Zug. Hingegen gibt 11...De7 Schwarz Aussicht auf Vorteil.

Capablanca gönnt sich eine Pause – gegen einen Spieler, der vor Leonhardt und hinter Janowski und Burn Vorletzter wurde. Er hatte also gegen die vier Schwächsten – mit ziemlichem Dusel – dreieinhalb Punkte geholt, aber selbiges würden auch andere tun. Der eigentliche Kampf stand also noch bevor.

**13.O-O**

*Er kann seinen König nicht im Zentrum behalten, ich aber schon.*

**13...Ke7 14.Sg5**

*Oha, jetzt kommt mein Lc5 in die Bredouille. Er kann wegen dem Schach auf a3 schlecht von der Diagonale weg. Ich darf seinen Springer nicht nach e4 lassen.*

Alle Springerzüge, nach b4, a5 oder b8, waren besser als der Textzug, 14...Sb8 der sicherste.

**14...Sa7**

15.Ld3 Tac8 16.Sce4 hätte einen Fingerhut voll Vorteil herausgeholt. Vor allem hätte Schwarz auf den Trick 16...Sxe4? 17.Lxe4 Lxe4 18.Sxe4 mit Gewinn hereinfallen können, c5 und g7 hängen.

**15.Tc1 Tac8 16.Tfd1 h6 17.Lf3 Lxf3 18.Sxf3 Thd8 19.Txd8 Txd8 20.Kf1 Ld6 21.Ke2 Tc8 22.a4 bxa4 23.Sxa4 Txc1 24.Lxc1 Se4 25.Sd2 Sxd2 26.Lxd2 Kd7 27.h3 Kc6 28.Kd3 Sb5 29.f4 e5 ½-½**

**Aaron Nimzowitsch – José Raúl Capablanca**

8. Runde

**1.e4 e6 2.d3 d5 3.Sd2 c5 4.Sgf3 Sc6 5.Le2**

Blass, und der Ursprung seiner Probleme. Nimzowitsch hatte bereits vier Jahre vorher in einer Partie gegen Leo Forgacz in Ostende den Königsindischen Angriff erfunden. Es gab keinen Grund, von 5.g3 abzuweichen.

**5...Ld6 6.O-O Dc7**

*Schön, er lässt meinen Aufbau zu. Te1, Lf1 und c3.*

Der Zug ist ungenau. Er möchte sich mit Sge7 aufbauen. Wenn schon, hätte er dies besser sofort getan. Das wird seither in dieser Stellung kurioserweise fast ausschliesslich gespielt, aber 6...Sf6 7.Te1 O-O 8.Lf1 ist viel stärker. Für einen königsindischen Angriff hat Weiss ein paar Tempi verschenkt.

Er lässt 7.exd5 exd5 8.d4 oder gleich 7.d4 exd4 8.exd5 zu, wonach ein französischer Tarrasch entsteht.

**7.Te1 Sge7 8.c3 O-O 9.a3 f5**

*Droht er zweimal auf e4 zu schlagen? Wohl kaum, eher fxe4 und dann Se5.Ich könnte b4 machen. Hat er sich nicht e5 geschwächt? Nun, ich kann das gerade nicht ausnützen, 10.exd5 exd5 11.d4 cxd4 12.cxd4 Db6. Ich bleibe bei meinem System.*

Capablanca hätte vielleicht 10.exd5 exd5 11.d4 c4 versucht, aber den kann man mit 12.b3 gleich befragen. 9...f5 ist so oder so zu nichts nütze und verdient ein ?!.

**10.Lf1 Ld7**

Wieder ?! Er hätte 10...fxe4 11.dxe4 spielen sollen, dann vielleicht 11...Sg6.

*Vielleicht hätte er fxe4 versuchen sollen. Ich tausche doch besser. Das Loch auf e5 wird sich bemerkbar machen.*

**11.exd5 exd5**

*Auf d4 spielt er cxd4 cxd4 Tae8 und ist besser entwickelt, ich sollte das Spiel nicht öffnen. Nach 12.b4 droht eventuell bxc5 nebst d4. Oder ich entwickle den Läufer nach b2.*

12.d4 war stark.

Nach 12...c4 13.b3 b5 14.a4 a6 15.La3 macht sich das Loch auf e5 bereits bemerkbar.

Nach 12...cxd4 13.cxd4 Tae8 hat er 14.b4. Es gab bessere Züge als 9...f5.

**12.b4 Tae8**

*13.bxc5 Lxc5 14.d4 Lb6 und der c-Bauer ist rückständig.*

13.bxc5 Lxc5 14.d4 Lb6 15.Lb2 droht c4. Weiss steht ausgezeichnet. Das sieht auch Capablanca ein und holt schleunigst b7-b6 nach.

**13.Lb2 b6**

*Nun muss ich wohl doch d4 spielen, der Lb2 kann dann nach a3.*

14.bxc5 bxc5 15.a4 war okay.

**14.d4 c4**

*Und nun 15.a4. Was mache ich auf 15...a6? 16.b5 axb5 17.axb5 Sa5 und der b-Bauer hängt. Aber halt, ich habe eine Kombination!*

Nach 15.a4 a6 16.b5 axb5 17.axb5 Sa5 ist 18.Se5 gut. Die Schwäche von d5 und b6

kompensieren den Bauern. Etwa 19.g3 f4 20.Lg2 Td8 21.Dg4.

**15.Sxc4 dxc4 16.Lxc4+ Kh8 17.Sg5**

Zwei Fragezeichen für 15.Sxc4 und noch eines extra für 17.Sg5. 17...Sd8 und was will Weiss haben? Capablanca entscheidet sich für die Abwicklung.

**17...Lxh2+ 18.Kh1 Lf4 19.Sf7+ Txf7 20.Lxf7 Tf8 21.Lh5 Sg8**

*Das war nicht so toll. Meine letzte Chance ist der Freibauer.*

**22.c4 Dd8**

22...Tf6 lag auf der Hand. 23.d5 Se5 und 24...Th6 wird ihm den Garaus machen. Dem, was Capablanca mit 22...Dd8 anfängt, sagt man in der Fachsprache „Verdünnen“. Er war immer bereit, für Vereinfachungen Vorteile herzugeben.

**23.Df3 Dh4+ 24.Dh3 Dxf2 25.Te2 Dg3 26.Dxg3 Lxg3**

*Das ist etwas wenig für die Figur. Trotzdem, das Bauernduo wird gefährlich.*

Stimmt. 27.d5 Sce7 28.Tc1 und es ist überhaupt nicht klar. Etwa 28...Td8 29.Lf3 Sg6 30.c5. Sein nächster schwachsinniger Zug lässt die Blockade zu. Nimzowitsch als Blockade-Experte hätte das sehen müssen.

**27.c5 Sce7 28.Lf3 Lb5 29.Tc2 Sf6 30.a4 Ld3 31.Tcc1 Se4 32.b5 Tf6 33.Lxe4 Lf2 1-0**

**José Raúl Capablanca – Carl Schlechter**

9. Runde

**1.d4 d5 2.Sf3 Sf6 3.e3 Lf5 4.c4 c6 5.Db3 Dc7 6.Sc3 e6 7.Ld2 Sbd7 8.Tc1 Db6 9.Le2 h6 10.O-O Le7**

Das kommt auch heute noch gelegentlich vor. Ein neckisches Spielchen um den Damentausch. Wer verliert zuerst die Nerven? Capablanca ist es.

**11.Dxb6**

Die zuverlässigste Methode, schlecht zu stehen.

**11...axb6 12.a3 O-O 13.Tfd1 Tfe8 14.Se1**

*Eigentlich müsste ich mit 14...dxc4 15.Lxc4 e5 auf Gewinn spielen, jetzt oder später. Aber dieser Señor ist der Tabellenführer hier. Ach was, ich halte die Festung.*

**14...Ld6 15.f4**

*Er will mit seinem Pferd nach e5 hüpfen. Ein kleiner Abtausch kann nicht schaden.*

Mit diesem Zug gibt er seine Remis-Absichten kund.

**15...Se4 16.Sxe4 Lxe4 17.Ld3**

*Aha, er macht bei der Tauschorgie mit.*

**17...Sf6 18.Lxe4 Sxe4 19.Tc2**

*Jedes Endspiel ist gut für mich. Er hat den schlechten Läufer, ich den guten. Ausserdem steht mein Springer schon dort, wo er hin muss. Ich denke, ich spiele doch ein wenig auf Gewinn.*

**19...Ta4 20.cxd5 exd5 21.Lc1 b5 22.Sd3 f6**

*Der Fluch von 15.f4. Ich habe e4, er aber e5 nicht. Ach so, er kann den Springer tauschen, aber dann wird vielleicht e3 schwach. 22...Tc4 wäre eine Idee gewesen.*

**23.Sf2 Taa8 24.Sxe4 Txe4 25.Kf2 g5 26.g3 Kf7 27.Kf3 h5 28.h4**

*Jetzt gxh4 und es ist tot remis. Also dann...*

Der Gerechtigkeit halber muss gesagt sein, dass es kein Durchkommen gab. Selten waren sich zwei Partner in ihren Absichten so einig.

**28...gxh4 29.Th1 f5 30.Txh4 Kg6 31.Tch2 Th8 32.b4 ½-½**

**Géza Maróczy – José Raúl Capablanca**

10. Runde

**1.e4 e6 2.d4 d5 3.Sc3 Sf6 4.Lg5 Lb4 5.exd5 Dxd5 6.Lxf6 Lxc3+ 7.bxc3 gxf6 8.Sf3**

Drei Jahre später sollte sich in St. Petersburg anlässlich von Tarrasch-Aljechin herausstellen, dass das wegen 8...b6 kein besonders guter Zug ist. Capablanca selber hat dann gegen Aljechin 1924 an der WM 8.Dd2 in die Praxis eingeführt, aber das gibt auch wenig her. Wenn Weiss etwas haben will, muss er halt 5.e5 oder 6.Sf3 spielen.

**8...Ld7 9.g3 De4+ 10.De2 Lc6 11.Lg2 Sd7 12.Sh4 Dxe2+ 13.Kxe2 Lxg2 14.Sxg2 Ke7**

*Das leuchtet ein. Trotzdem müsste ich etwas besser stehen.*

14...O-O-O ist wahrscheinlich besser. Denn nun hat Weiss 15.a4 mit der Idee Thb1 und um b6 mit a5 zu beantworten.

**15.Tab1 b6 16.c4 Thd8 17.Thd1 f5 18.Tb3 Sf6 19.Se3 Td7 20.Tbd3 ½-½**

Etwas eigenartig, gerade jetzt das Remis anzunehmen, wo Maróczy den ersten seltsamen Zug gemacht hat.

**José Raúl Capablanca – Rudolf Spielmann**

12. Runde

**1.d4 d5 2.Sf3 c5 3.c3 Sf6 4.e3 Sc6 5.dxc5**

*Er greift also doch noch zu. Ich kann den Bauern mit 5...a5 zurückholen, aber das ist nicht die Idee. Ich besetze das Zentrum und kann je nachdem kurz oder lang rochieren.*

Nein, Weiss möchte ihn behalten, und zwar mit 5...a5 6.Lb5 e6 7.b4.

**5...e5 6.b4 Dc7**

Leider ist mir zu diesem Zug nichts gescheites in den Sinn gekommen. Er ist zwar schlecht, aber wirklich bessere Züge sind nicht ersichtlich. Wie früher Leonhardt scheint er es darauf anzulegen, Capablanca einen Bauern vorzugeben.

**7.Lb2 Le6 8.Sbd2 Le7 9.Le2 O-O 10.O-O Tad8 11.Dc2**

*Viel hat das Bauernopfer nicht gebracht. Ich spiele Lg4, dann e4 und Se5.*

Das ist die einzig plausible Idee in der Stellung. Nach 11...Lg4 12.Tae1 e4 13.Sd4 Lxe2 14.Txe2 b6 hat er etwas Kompensation. Auch nach 12.Sb3 e4 13.Sfd4 Se5 könnte sich vielleicht, vielleicht etwas ergeben.

Sofort 11...e4 12.Sd4 Se5 ging nicht, Weiss sprengt mit 13.c4 das Zentrum.

**11...Lg4 12.e4**

*Hoppla. Mein Zug hat ihm Eindruck gemacht. Zweimal tauschen und f5 hinten nach.*

**12...dxe4 13.Sxe4 Sxe4 14.Dxe4 f5 15.Dc4+**

*15.Dc2 b6 16.cxb6 axb6 hätte schon Sxb4 gedroht.*

**15...Kh8 16.Tad1**

*Gegen e4 kann er gerade nichts machen. Kann ich mit 16...Lf6 verstärken? Er macht 17.Sd2 und droht Lxg4. Also e4.*

Gut möglich, dass er nach 16...Lf6 17.Sd2 e4 18.Lxg4 die Pointe 18...Se5 übersehen hat. 19.De2 Sxg4 und 20.f4 ist jetzt der einzige Zug.

20...exf3 21.Sxf3 Tde8, Weiss kann den Qualitätsverlust mit 22.Db5 gerade noch abwenden, nach 22...Df7 müsste er mit 23.Lc1 zurückgeben.

Schwarz muss nicht 20...exf3 spielen, auch 20...e3 sieht vielversprechend aus. 21.Sc4 Txd1 22.Dxd1 g5.

**16...e4 17.Sd4**

17.Txd8 Txd8 18.Sd4 Lxe2 19.Dxe2 Dd7 wäre genauer gewesen.

**17...Se5 18.Db3 Lxe2 19.Sxe2**

*19...f4 wäre eine Idee. Aber 19...Sg4 gefällt mir besser. Nach 20.g3 Txd1 21.Txd1 Dc6 geht die Dame nach h6 und e3 liegt in der Luft.*

22.Lc1 e3 23.Lxe3 Sxe3 24.fxe3 Df3 25.Sf4 Dxe3+ wäre darauf die beste Verteidigung.

Die Verteidigung von 19...f4 ist schwieriger. 20.Txd8 Dxd8 21.Lc1 f3 22.Sg3 fxg2 23.Kxg2.

**19...Sg4 20.Sg3**

*Er läuft in f4 hinein, vielen Dank.*

Es wären auch 20...e3, 20...Lh4 und 20...Tde8 in Frage gekommen.

20...e3 erfordert die anspruchsvollste Verteidigung und führt zu ewigem Schach. 21.fxe3

Sxe3 22.Txd8 Txd8 23.Tf3 Td1+ 24.Sf1 Txf1+ 25.Txf1 Sxf1 26.Kxf1 Df4+.

**20...f4 21.Txd8 Txd8 22.De6 fxg3 23.Dxg4 gxh2+?**

Der Verlustzug. 23...gxf2+ 24.Txf2 e3 25.Tf1 De5 und es ist eher Weiss, der ums Remis kämpft.

**24.Kh1 De5 25.Te1 Td2 26.Txe4 Dc7 27.Lc1 Txf2 28.Lf4 Dd8 29.Txe7 Df8 30.Dxg7+ 1-0**

Capablanca hatte gegen Spielmanns forsches Spiel seine liebe Mühe und erreichte über die Jahre hinweg nur ein ausgeglichenes Score.

**Akiba Rubinstein – José Raúl Capablanca**

13. Runde

Das war die Partie des Turniers. Wir haben die Kommentare Laskers aus *The Louisville Courier-Journal* und Capablancas eigene aus mir unbekannter Quelle, veröffentlicht von Kasparow in den „Vorkämpfern“, Band 1.

**1.d4 d5 2.Sf3 c5 3.c4 e6 4.cxd5 exd5 5.Sc3 Sc6 6.g3 Le6**

Für einmal muss ich mir nicht Überlegungen von Capablancas Gegnern ausdenken, sondern darf die Überlegungen von Rubinsteins Gegner abkupfern.

*Ich wollte nicht den gewöhnlichen Weg gehen. Dieser bestünde in dem Zug 6...Sf6. Der von Weiss gewählte Aufbau wurde von Schlechter in die Praxis eingeführt und später von Rubinstein weiterentwickelt. Schrittweise konzentriert Weiss seine Figuren gegen den vereinzelten Bauern d5.*

Das stimmt soweit. Aber weitaus am meisten hat Marshall so gespielt. In den Datenbanken finden sich über ein Dutzend Partien mit 6.g3 von ihm. Bereits 1909 hatte er im Wettkampf gegen Capablanca zweimal 6.g3 gespielt und Capablanca zweimal mit 6...Le6 geantwortet.

**7.Lg2 Le7 8.O-O Tc8 9.dxc5 Lxc5 10.Sg5**

*Ich war noch nicht sehr vertraut mit diesem Angriff, der auf dem Springerausfall und anschliessendem Abtausch des Läufers e6 basiert.*

Wie sollte er. Das ist die erste und letzte Partie mit 8...Tc8. Capablanca hat da eine seltsame Vorliebe entwickelt. 6...Le6 mag noch angehen, aber 8...Tc8 ist definitiv zweifelhaft.

Rubinstein war wohl der erste Spieler, der in gängigen Eröffnungen konkrete Varianten vorbereitete. 10.Sg5 ist so ein konkreter Zug. Es gab bereits viele mögliche Versuche, in Vorteil zu kommen. Kasparow etwa erwähnt 10.Sa4 Le7 11.Le3. Capablancas Lieblingszug 10.Db3, den er denn auch in seinem nächsten Kommentar machen will, wäre ebenfalls gut gewesen.

**10...Sf6 11.Sxe6 fxe6 12.Lh3**

*Der Beginn einer komplizierten Kombination. Dies ist allerdings nicht die einzige Möglichkeit, die Initiative zu entwickeln. Beachtung verdient auch der natürliche Zug 12.e4,*

*z.B. 12...dxe4 13.Db3 (13.Sxe4 Dxd1 14.Txd1 Sxe4 15.Lxe4 O-O 16.Le3) 13...De7 14.Sxe4*

*oder 12...d4 13.Sa4 Le7 (13...De7 14.Sxc5 Dxc5 15.Db3) 14.Db3.*

Hier führt 14.Db3 zu nichts; 14.e5 ist der kritische Zug. 14...Sxe5 15.Lxb7 Tc7 16.Db3 oder 14...Sd5 15.Dg4 Kf7.

Die Züge 10.Sg5 und 12.Lh3 sind für die damalige Zeit revolutionär. Er zieht zweimal eine bereits entwickelte Figur. Jeder andere hätte hier oder vorher den Lc1 entwickelt oder e4 gezogen. Auch dass er seinen Angriff gegen e6 und nicht gegen d5 richtet, ist aussergewöhnlich.

**12...De7 13.Lg5 O-O**

*Ein Fehler. Notwendig war 13...Td8, damit kann der Turm aus der 'Röntgenstrahl'-Wirkung des Läufers h3 befreit und der d-Bauer gestärkt werden. Auf den Zug in der Partie antwortete Weiss mit einer sehr eleganten Kombination, die ich sehr wohl bemerkte, doch*

*ich glaubte, sie widerlegen zu können.*

**14.Lxf6 Dxf6**

*Ich analysierte auch 14...gxf6 mit akzeptablem Spiel, hielt die folgende Kombination von Weiss dennoch für falsch. Deshalb versuchte ich auch nicht, sie zu stören, was ich bitter bereuen sollte.*

*Rubinstein macht nun eine wundervoll präzise Kombination. Schwarz hätte mit dem Bauern nehmen sollen. (Lasker)*

**15.Sxd5 Dh6**

15...exd5 16.Dxd5+ Kh8 17.Lxc8 geht gar nicht.

*15...Lxf2+ 16.Kg2 Df7* (??, W.K.) *17.Sf4 mit Gewinn.* (Kasparow)

Hier liegt der Hund begraben. 15...Lxf2+ 16.Kg2 De5 droht ein einzügiges Matt und hält die Stellung im Gleichgewicht.

17.Txf2 Txf2+ 18.Kxf2 Td8 19.Db3 Txd5 20.Dxb7 Td2 =.

17.Sc3 Tcd8 18.Da4 Lb6 =.

Ich wundere mich schon über die drei Weltmeister. So schwierig ist 16...De5 nun wirklich nicht.

**16.Kg2**

*Capablanca rechnete lediglich mit 16.Lg2? Se5! und klar besserem Spiel für Schwarz. (Kasparow)*

Wer andern eine Grube gräbt...

**16...Tcd8 17.Dc1**

Die Pointe.

**17...exd5 18.Dxc5 Dd2**

*Capablanca, einen Bauern zurück, kämpft nun wie der vom Pferd gefallene Richard III. (Lasker)*

**19.Db5**

Nicht das Beste. 19.Lg4 Se5 20.Tad1 Dh6 21.Lh3 gewinnt einen zweiten Bauern.

**19...Sd4 20.Dd3**

Auch dieser Damentausch ist ungenau. Besser 20.Da4 Sxe2 21.Lg4 Dxb2 22.Tab1, aber das ist Computerschach.

**20...Dxd3 21.exd3 Tfe8 22.Lg4**

*Dies ermöglicht Schwarz eine Möglichkeit zur Rettung.*

Er zeigt 22.Tfe1 Sc2 23.Txe8+ Txe8, und stellt hier mit 24.Tc1 einen Bauern ein.

Der Gewinn war noch längst nicht sicher. Auch die Computervariante 22.Tae1 Sc2 23.Te6 Kf7 24.Tc1 Txe6 25.Lxe6+ Kxe6 26.Txc2 bleibt klar in der Remiszone.

Weiss muss den Läufer behalten. Capablancas Variante ist die beste Chance, aber mit 24.Td1 anstelle von 24.Tc1?

**22...Td6 23.Tfe1 Txe1 24.Txe1 Tb6 25.Te5**

Jetzt steht Schwarz auf Verlust. Kasparow ziert übrigens 25...Tb6? Mit einem Ausrufezeichen.

**25...Txb2 26.Txd5 Sc6 27.Le6+ Kf8 28.Tf5+ Ke8 29.Lf7+ Kd7 30.Lc4 a6**

*Ein sehr schlechter Zug, der ein Remis kaum möglich macht: Schwarz verliert an Tempo. Richtig wäre 30...Kd6, und wenn 31.Tb5, dann 31...Txb5 32.Lxb5 Sd4 33.La4 b5.*

Hier würde bereits Schwarz auf Gewinn spielen.

31.Td5+ Kc7 32.Tg5 g6 33.Lg8 sollte gewinnen.

**31.Tf7+ Kd6 32.Txg7 b5 33.Lg8 a5 34.Txh7 a4 35.h4 b4 36.Th6+ Kc5 37.Th5+ Kb6 38.Ld5?**

*Mit diesen letzten drei Zügen eröffnet Weiss Schwarz eine neue Chance. Der Läuferzug war ein grober Fehler.*

*Er hatte einen leichten Sieg mit 38.Lc4, was ihm eine ausgezeichnete Stellung mit dem Turm auf b5 sichert. (Lasker)*

38.Lc4 b3 39.Tb5+ Kc7 40.axb3 a3 41.b4 a2 42.Lxa2 und gewinnt.

**38...b3?**

Wer einen solch dummen Zug macht, sollte nachher nicht noch gescheite Kommentare abgeben dürfen.

*38...Txa2; Die beste Fortsetzung wäre dann 39.Lc4 Tc2 40.Tb5+ Kc7 41.Lg8 a3 42.h5 a2 43.Lxa2 Txa2 44.h6 Ta6! mit ausgezeichneten Chancen auf ein Remis.*

Auch Lasker gibt diese Variante an, meint aber, dass Weiss nach 41.Lg8 gewinnen müsste, wenn auch unter Schwierigkeiten.

Das von Kasparow angegebene 38...Txa2 39.Th6 Tc2 40.h5 b3 wird auch remis.

Hingegen hätte 38...Txa2 39.Th6 Tc2 40.g4 b3 41.g5 Schwarz zu einer Höchstleistung herausgefordert. 41...Kc5! Für einmal halte ich ein Ausrufezeichen für angebracht. Das ist klar der einzige Zug. 42.Lxc6 b2 43.Lxa4 Txf2+ 44.Kxf2 b1=D 45.Lc6 Dxd3. Remis, laut Syzygy.

Gewinnchancen konnte Weiss auch mit 39.Th8 b3 40.h5 Tc2 41.h6 behalten. 41...Tc5 ist der einzige Zug. 42.Lf3 b2 43.h7 b1=D 44.Tf8 Dxd3 45.h8=D Tf5 46.Txf5 Dxf5. Das ist remis, aber der Weg bis dahin steinig.

**39.axb3 a3 40.Lxc6 Txb3 41.Ld5 a2 42.Th6+ 1-0**

**José Raúl Capablanca – Richard Teichmann**

14. Runde

**1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Sc3 Sf6 4.Lb5 Lb4 5.O-O O-O 6.d3 d6 7.Lg5 Lxc3 8.bxc3 Se7 ½-½**

Capablanca hatte sich ausgerechnet, dass es auch so zum zumindest geteilten Turniersieg reichen sollte. Die Remisquote war mit über 50% extrem hoch. Rubinstein gewann nur vier Partien und remisierte den Rest. Der gefährlichste Konkurrent war Milan Vidmar, aber den hatte er in der letzten Runde.

**Milan Vidmar – José Raúl Capablanca**

15. Runde

**1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sc3 c5 4.e3 Sf6 5.Sf3 Sc6 6.Ld3 dxc4 7.Lxc4 Le7 8.O-O O-O 9.dxc5 Dxd1 10.Txd1 Lxc5**

Die Eröffnungswahl spricht Bände.

**11.a3 b6 12.b4 Le7 13.e4 Td8 14.Lf4 Lb7 15.e5**

Vidmar unternimmt tatsächlich einen zaghaften Versuch.

**15...Se8 16.Ld3 Tac8 17.Sb5 Td5 18.Sd6**

Damit bietet er die Friedenspfeife zum Schmauche an.

**18...Sxd6 19.exd6 Lxd6 20.Lxd6 Td8 ½-½**

Wegen 21.Lc7 T8d7 22.Lxb6 Txd3 (oder noch sicherer 22...axb6 23.Le2 Kf8) 23.Txd3 Txd3.

Die Remisquote der Spieler mit 50% und mehr Punkten war untereinander extrem hoch. Sie versuchten hauptsächlich gegen Janowski, Burn, Duras und Leonhardt zu punkten, was Marshall und Tarrasch schlecht bekam, da beide gegen Duras verloren. Der kämpferischste war Ossip Bernstein mit +5 =4 -5 Er fuhr gegen die vier Letzten zu seinem Leidwesen als Einziger ein negatives Score ein.

## Fazit

| | | |
|---|---|---|
| 1 | Bernstein | Wohl seine beste Leistung im Turnier. Er präsentiert sich kämpferisch mit einem doppelten Bauernopfer. Bernstein war nicht auf der Höhe seiner Aufgabe. |
| 2 | Marshall | Eine taktische Gelegenheit in der Eröffnung ausgelassen. Zum ersten Mal spielt er ein besseres Endspiel nicht mit dem nötigen Biss. Es sollte nicht das letzte Mal bleiben. |
| 3 | Burn | Er steht nach 14 Zügen auf Gewinn, sieht das entscheidende Motiv und verwertet es mit Hilfe Burns immerhin zu einem Bauerngewinn. Diverse Ungenauigkeiten. |
| 4 | Tarrasch | Nach einer faden Eröffnung macht Tarrasch einen groben Fehler. Anstatt im Mittelspiel zu gewinnen, strebt er den Damentausch an und lässt seinen Gegner damit entschlüpfen. |
| 5 | Janowski | Nach einer fürchterlichen Eröffnung Janowskis steht er praktisch auf Gewinn, lässt ihn aber durch indifferentes Spiel ohne weiteres ausgleichen. Danach übersieht er ein aussichtsreiches Opfer Janowskis, was er lange gut verteidigt, aber dann trotzdem in eine einzügige Verluststellung gerät. Janowskis Verlustzug nützt er präzise aus. |
| 6 | Leonhardt | Seine schlechteste Partie. Leonhardt stellt nach neun Zügen einen Bauern ein. Anstatt ihn im Mittelspiel unter Druck zu setzen, tauscht er Dame, Türme und Bauern. Das Endspiel verdirbt er mit dilettantischen Zügen ins Remis, welches Leonhardt mehrmals auslässt. |
| 7 | Duras | In einem angenommenen Damengambit macht er keine Anstalten, Duras irgendwie unter Druck zu setzen. Er hatte sich wohl schon ausgerechnet, dass ein paar Salonremisen zum Turniersieg reichen würden. |
| 8 | Nimzowitsch | Nach einer harmlosen Eröffnung Nimzowitschs steht er besser, begeht aber den Stümperzug 9...f5. Nimzowitsch lässt jegliches Stellungsverständnis vermissen und opfert dann völlig ungerechtfertigt einen Springer. Erneut sucht er Vereinfachungen, die – allerdings überraschend – Nimzowitsch wieder ins Spiel bringen. Dieser verliert mit einem Anfängerfehler trotzdem. |
| 9 | Schlechter | Unser Held tauscht gern die Damen. Das bringt ihm diverse Probleme ein. Aber Schlechter ist ja ein friedfertiger Spieler, er macht von seinen 14 Partien 11 remis. |
| 10 | Maróczy | Eine Remisvariante im McCutcheon. Das Bemühen um eine Partie ist beidseits zu erkennen. Trotzdem ein schnelles Remis. |
| 12 | Spielmann | Spielmann opfert einen Bauern – für nichts. Capablanca öffnet die Stellung, wonach Spielmann zurück im Spiel ist. Nach einigen Verwicklungen lässt dieser aber ein einfaches Remis aus und verliert trivial. |
| 13 | Rubinstein | Er probiert seine Lieblingsvariante in der Tarrasch-Verteidigung und steht schlecht. Rubinsteins spielt innovativ. Capablanca stellt ihm |

| | | |
|---|---|---|
| | | eine Falle, in die er aber selber hineinfällt. Die Variante wäre korrekt gewesen, aber von einem unerwarteten Gegenzug irritiert, verliert er die Nerven und gerät nach und nach in ein verlorenes Endspiel, in dem ihm Rubinstein eine letzte Chance schenkt, die er aber kläglich verpasst. |
| 14 | Teichmann | Salonremis nach 8 Zügen. |
| 15 | Vidmar | Sein Gegner könnte mit einem Sieg das Turnier gewinnen, macht aber bereitwillig bei einer Remisvariante mit. Den einzigen zaghaften Gewinnversuch neutralisiert Capablanca leicht. |

Wir haben neben fünf mehr oder weniger kampflosen Remisen neun ausgespielte Partien.

Betrachten wir diese neun Partien. Er gewann sechs, remisierte zwei und verlor eine. Ein gutes Resultat, zweifellos. Er stand zweimal auf Verlust und gewann eine davon. Eine Partie, gegen Bernstein, gewann er nach einem Fehler seines Gegners sauber. In den anderen vier, gegen Burn, Leonhardt, Nimzowitsch und Spielmann verdarb er teils klare Gewinnstellungen und gewann trotzdem. In den zwei Remispartien verdarb er eine Gewinnstellung gegen Tarrasch und eine bessere Stellung gegen Marshall.

Zur Eröffnung. Er kam nur einmal schlecht aus der Eröffnung, gegen Rubinstein. 7 Mal war es völlig ausgeglichen, darunter alle 5 Salonremisen. Bleiben 6 Partien, in denen er Vorteil hatte. Marshall: Vorteil nicht ausgenützt. Burn: Gewinn vergeben, allerdings lag der Weg zum Ausgleich über Burns Fähigkeiten. Janowski Gewinn vergeben und in Verlust verwandelt. Leonhardt: Gewinn vergeben. Nimzowitsch: Gewinn vergeben. Spielmann: Gewinn vergeben. Dafür ausschlaggebend war vor allen Capablancas Vorliebe für Vereinfachungen, dem sogenannten Verdünnen.

Das wirft ein anderes Licht auf die Geschichte. Capablanca war zwar schlecht, aber seine Gegner noch schlechter. Ich habe in meinem Buch „Zwingende Züge“ die Spielstärke der Weltspitze ab 1860 geschätzt, und zwar so: Basis ist das Jahr 1860 mit 2100 Elo, dann pro Jahrzehnt 50 Elo hinzu. Um 1910 wären wir somit bei 2350 angekommen. Das dürfte im Falle Capablancas in etwa zutreffen. Manchmal hat er im Turnier schlechter, manchmal besser gespielt. Er wurde aber im Lauf der Jahre stärker, wie auch seine Kollegen, allen voran Lasker.

Interessant sind in diesem Zusammenhang Fischer um 1970 und Kasparow um 1990, die zu diesen Zeiten um Klassen besser waren als die anderen. Es brauchte 20 Jahre, bis Fischer von Kasparow eingeholt wurde. Kasparow wurde dann nach 10 Jahren von Kramnik eingeholt, aber heutzutage spielt 'jeder' in dieser Liga.